

Literatur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **42 (1966-1967)**

Heft 17

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

dieser neuen Unterscheidung zwischen Strafgewalt und Strafbefugnis kann vermieden werden, daß höhere Kommandanten ohne Antrag in die Einheiten hinein strafen — eine sicher sehr begrüßenswerte Neuerung!

Die Bestimmungen über die Strafbefugnisse (Art. 197–202) bedürfen einer Anpassung an die Organisation der Armee und der Militärverwaltung. Die Strafkompetenzen sollen inskünftig nicht mehr nach dem militärischen Grad, sondern nach der militärischen Funktion und Verantwortlichkeit abgestuft werden. Die Disziplinarstrafgewalt ist beschränkt auf die Offiziere, die mit dem Kommando einer Einheit, eines Truppenkörpers oder eines andern Verbandes betraut sind, während die Mitarbeiter des Stabes keine Strafgewalt besitzen. Diese Abstufung der Strafbefugnisse nach Funktion schließt den bisherigen Nachteil aus, daß Regimentskommandanten je nach Grad verschiedene Strafbefugnisse haben.

c) Im Gegensatz zur Dienstbeschwerde (Ziff. 85–101 DR) sieht das geltende Disziplinarstrafrecht keine **Weiterziehung eines Disziplinarbeschwerdeentscheides** vor. Das ist ein Mangel, da die Erfahrung lehrt, daß Strafverfügungen vielfach ohne genügende Abklärung, zuweilen von der falschen Instanz, getroffen werden. Zudem zeigt sich die Tendenz, den untergebenen Straftenden zu decken, besonders wenn vor der Ausfällung der Strafverfügung bereits eine «Fühlungnahme nach oben» stattgefunden hat. Ferner ist, zum Teil bedingt durch die 10tägige Beschwerdefrist, die schleppende Erledigung vielfach nachteilig in Erscheinung getreten. Die Schaffung einer zweiten Instanz erweist sich deshalb als geboten. Allein schon durch die Möglichkeit des Weiterzuges werden die Truppenkommandanten zu größerer Sorgfalt veranlaßt werden. Die Neuordnung will vorerst eine rasche Abwicklung des Verfahrens veranlassen. Die Fristen, die verschieden sind für Beschwerden während und außerhalb des Dienstes, sind stark gekürzt worden. Im Zusammenhang damit steht die Frage der Aussetzung des Strafvollzuges. Im Gegensatz zur geltenden Regelung wird in erster und zweiter Instanz der Erhebung der Beschwerde vollzugshemmende Wirkung zuerkannt. Es soll damit verhindert werden, daß das Beschwerdeverfahren durch vorzeitigen Vollzug illusorisch wird.

Die Weiterziehung des Entscheides über eine Disziplinarbeschwerde ist dann zugelassen, wenn wesentliche Verfahrensvorschriften verletzt oder der Beschwerdeentscheid in offensichtlicher Mißachtung erheblicher Tatsachen gefällt wurde. Dies bedeutet zwar eine gewisse Einschränkung des Weiterziehungsrechtes; aber eine unbeschränkte Weiterziehung würde Anlaß zu trölerischer und willkürlicher Ausübung geben. Als zweite Beschwerdeinstanz ist der Oberauditor der Armee vorgesehen. Mit dieser grundlegenden Neuordnung soll dem sich zu unrecht bestraft Fühlenden die Gewißheit gegeben werden, daß sein Beschwerdefall in voller Unabhängigkeit und Sachlichkeit geprüft und entschieden wird. Der Oberauditor tritt damit in eine Funktion ein, wie sie in ausländischen Wehrgesetzgebungen dem «Wehrbeauftragten» («Ombudsman») übertragen ist

K.

Literatur

Heer und Tradition

2 großformatige Uniformtafeln und 6 Fahnentafeln sind neu in dieser, von Dr. K.-G. Klietmann herausgegebenen, im wahrsten Sinne des Wortes monumentalen Sammlung, erschienen. Uniformtafel Nr. 39 zeigt die Uniformen der Preußischen Garnisons-Regimenter und -Bataillone unter Friedrich dem Großen; Tafel Nr. 110 die Uniformen preußischer Husaren beim Ausmarsch 1914. Die Fahnentafeln behandeln: Tafel XLIX. Badische Fahnen und Standarten 1797–1814 (I. Teil); Tafeln XLIV. Oesterreichische Infanterie-Fahnen 1768–1816 (I. Teil) XLV. Oesterreichische Kavallerie-Standarten 1768–1816 (II. Teil) XLVI. Oesterreichische Fahnen, Standarten und Paukenfahnen 1745–1768 (III. Teil); Tafel IV. Preußische Infanterie-Fahnen 1740–1807 (II. Teil) und Tafel I. Preußische Infanterie-Fahnen 1808–13 (I. Teil). — Alle Tafeln sind in leuchtenden Farben gedruckt und berücksichtigen in der Darstellung auch das kleinste Detail. Erläuternde Texte ergänzen die hervorragenden Wiedergaben. Interessenten bestellen die Tafeln direkt beim Verlag «Die Ordens-Sammlung» — Historia Antiquariat, D-1 Berlin 12, Wielandstraße 16.

★

Taschenbuch für schweizerische Wehrmänner

233 Seiten, Notizblätter, Illustrationen, Plastikeinband, Verlag Huber, Frauenfeld, Fr. 6.80.

Es ist immer eine Freude, auf das Erscheinen dieses schlichten, aber doch so inhaltsreichen und praktischen Taschenbuchs hinzuweisen. Dem Leser wird auf kleinem Raum in Wort und Bild das Maximum an Information über unsere Armee und über das gesamte schweizerische Wehrwesen geboten. Vor allem angehende Wehrmänner werden das Taschenbuch als Vorbereitung gerne lesen, den Vorgesetzten aller Stufen aber ist es ein nützlichendes Hilfsmittel für jede Art Belehrung.

H.

★

Plehn, Griechenland

192 Seiten mit 12 Skizzen und Plänen im Text und 24 Fotos auf 16 Kunstdrucktafeln. Format 11,8×18,8 cm. Laminiertes Einband mit vierfarbigem Titelfoto. Buchdruck. 11.80 DM. C. Bertelsmann-Verlag, Gütersloh.

Die 8 Hauptkapitel behandeln an Hand einer Reiseroute die griechischen Landschaften Mazedonien und Thrakien, Epirus und Aetolo-Akarnanien, Thessalien und Böötien, das moderne und das antike Athen, Ausflugsziele in Attika, den Peloponnes und die griechische Inselwelt

Aus der Fülle griechischen Lebens erfährt der Leser das Wesentliche, was er zum Verständnis Griechenlands braucht. Dem Griechenlandsneuling wird am Anfang des Buches ein besonderer Leitfaden für die Griechenlandsreise gegeben. Ein kurzer geschichtlicher Ueberblick am Schluß erleichtert die zeitliche Orientie-

rung. Die bedeutendsten Sammlungen griechischer Kunst werden beschrieben. Die wichtigsten Badeplätze werden erwähnt. Der Leser erfährt von Spezialitäten der griechischen Küche, er lernt die Besonderheiten eines Kaffenions kennen. Hinweise auf Reisezeit, Kleidung, Zollformalitäten, Verkehrsmittel, Währung, Preise, Postgebühren, Unterkunft und Reiseandenken ergänzen den gut illustrierten Band.

V.

★

Leitner, Urlaub in Tirol

Bertelsmann Reiseführer

192 Seiten mit 56 Fotos und einer doppelseitigen Uebersichtskarte. Format 11,8×18,8 cm. Laminiertes Einband. Preis 8,80 DM. C. Bertelsmann-Verlag, Gütersloh.

Tirol — das ist die Landeshauptstadt Innsbruck und das breite Inntal, das ist das ist das Skiparadies von Kitzbühel und östlich des Arlbergs, aber auch die Bergwelt der Silvretta, der Oetztaler und Zillertaler Alpen, ja sogar das Reich der Berggiganten der Hohen Tauern — nicht zu vergessen: das Weinland des Etschtals.

Der Autor führt uns in das bekannte und in das unbekanntes Tirol, in die lebhaften Sommer- und Winter-Erholungsorte, aber auch in die Stille der Talschlüsse und Herrgottswinkel. Wir haben teil am Tiroler Brauchtum, am Imster Schemenlaufen wie am Zillertaler Jodlergruß. Wir besuchen die Sehenswürdigkeiten des Landes, das pompöse Kaisergrab Maximilians I. in der Innsbrucker Hofkirche wie den schlichten Sandhof Andreas Hofers im Passeiertal. Wir sind zu Gast in modernen Hotels, in behäbigen Tiroler Gasthöfen, in Ferienwohnung oder Erholungsdorf und lernen die Spezialitäten von Tiroler Küche und Keller kennen. Selbst an die Andenken für daheim ist in diesem Buch gedacht.

V.

★

Ueber den Zweiten Weltkrieg

ist im Verlag Weltrundschau-Vertriebs AG, 8802 Kilchberg ZH, eine hervorragende Bildchronik in zwei großformatigen Bänden erschienen, deren schweizerische Ausgabe von Oberst H. R. Kurz, Pressechef des EMD, bearbeitet wurde. In Hunderten von ausgewählten Bildern aus den Photoarchiven aller Welt entsteht vor dem Betrachter ein dramatischer Ablauf des Kriegsgeschehens.

V.

★

Eduard Mettler

Die schweizerische Flugzeugindustrie von den Anfängen bis 1961

Polygraphischer Verlag, Zürich 1966.

Die vorliegende Untersuchung, die als Dissertation entstanden und nun im Buchhandel erhältlich ist, liefert einen höchst willkommenen Beitrag zur Klärung einer Frage von brennender militärpolitischer Aktualität. Ihr Gegenstand ist die schweizerische Flugzeugindustrie, deren Stellung innerhalb unserer Gesamtwirtschaft und vor allem auch deren Ver-

hältnis zur schweizerischen Zivil- und Militäraviatik in den letzten Jahren zu den großen und umstrittenen schweizerischen Tagesfragen gehört haben. Namentlich die jüngsten Auseinandersetzungen über schweizerische Flugzeugentwicklungen, die mit den Stichworten «N-20», «P-16» und schließlich dem «Mirage» in vielsagender Weise aufgerufen werden, sind noch in bester Erinnerung und es wäre falsch zu sagen, daß diese Diskussion bereits zu einem klärenden Ende gelangt sei. Dankbar nimmt man deshalb die sehr gründliche und objektive Darstellung Mettlers zur Hand, die auf Grund eines sehr umfangreichen und keineswegs immer leicht zugänglichen Quellenmaterials — gedruckte Arbeiten fehlen fast gänzlich — die Geschichte der schweizerischen Flugzeugindustrie von ihren ersten Anfängen vor dem Ersten Weltkrieg bis zum Beginn der sechziger Jahre nachzeichnet. Die Arbeit, die über den beschränkten Bereich der eigentlichen aeronautischen Industrie hinaus einen wertvollen Beitrag zur jüngeren Geschichte der schweizerischen Industrie ganz allgemein liefert, führt über die einzelnen Stationen der Entwicklung von der Pionierzeit durch den Ersten Weltkrieg, in welchem der Bund die Initiative ergriff, zur Zwischenkriegszeit, in welcher wieder die Privatindustrie auf ihr eigenes Risiko wirkte, zum Zweiten Weltkrieg und schließlich zum Dünzenzeitalter der Nachkriegszeit, das mit seinen verschiedenen «Flugzeug-Affären» sozusagen noch zur militärpolitischen Gegenwart gehört. Mettler schildert die Höhen und Tiefen dieser wechsellvollen und keineswegs immer konsequenten Entwicklung, fördert eine Vielzahl von Einzelheiten, Fehlern und Erkenntnissen zutage und setzt sich neben den Grundsatzfragen mutig mit zahlreichen umstrittenen Teilproblemen auseinander. Seine Untersuchung ist nicht nur ein wertvolles Mittel zum Verständnis der heutigen Lage, es vermittelt auch mannigfache Erkenntnisse, die man in Zukunft nicht übersehen sollte. Kurz

★

DAS BESTE aus Reader's Digest

erscheint in unserem Lande bereits im 20. Jahrgang. Monat für Monat vermittelt jedes Heft dem Leser eine Fülle hochinteressanter Facts aus allen Gebieten des menschlichen Lebens. In jeder Ausgabe finden sich auch Dokumentarberichte, die vor allem dem militärisch Interessierten viel zu bieten vermögen. Das Heft ist zu Fr. 1.70 an jedem Kiosk erhältlich.

★

Georges Blond

Fremdenlegion

Paul Zsolnay-Verlag, Wien—Hamburg 1966

Seit der Gründung der französischen Légion Etrangère im Jahr 1831, bis zu ihrem Auszug aus Algerien im Jahr 1962 und sogar darüber hinaus, haben enge Beziehungen zwischen der Schweiz und dieser französischen Fremdentruppe bestanden. Zu allen Zeiten hat die Legion einen erheblichen Zuzug von Schweizern erfahren und hat aus unserem Land im-

mer wieder eine erhebliche Zahl junger Leute angezogen. Die vorliegende Geschichte der Fremdenlegion und ihrer Taten, von den Anfängen dieser Truppe bis zum Ende ihrer kriegerischen Tätigkeit in Algerien, darf deshalb auch bei uns Interesse beanspruchen, bedeutet sie doch auch einen kleinen Teil schweizerischer Kriegsgeschichte. In erster Linie aber ist die Darstellung Blonds französische Geschichte und zwar vor allem französische Kolonialgeschichte. Das Buch umschließt den ganzen Verlauf der Kolonialbemühungen Frankreichs — die eigentliche Domäne der Legion — die von Nordafrika und Madagaskar bis Norwik, von Mexiko bis Indochina und China reicht. Der durch seine Darstellungen von Schlachten des Ersten Weltkrieges bekannte Verfasser singt das Hohelied der Fremdenlegion in ihren Taten; er schildert ihre Leistungen und ihre kriegerischen Tugenden, beschreibt ihre hervorragenden Persönlichkeiten und gibt damit ein interessantes, farbiges und eindrückliches Bild dieser in ihrer Art einmaligen Truppe. In der Darstellung Blonds fehlt es nicht an Pathos und Beschwörung der Gloire. Leider erfüllt die deutsche Uebersetzung des französischen Textes nicht alle Wünsche; auch mit den Geländeskizzen hat es sich der Verlag etwas leicht gemacht, indem er in der deutschen Fassung einfach die französischsprachigen Clichés verwendet hat. z

★

Willy Angst

So erlebte ich Vietnam

Gemsberg-Verlag, Winterthur 1966

Der Schweizer Willy Angst hat während 15 Jahren in der französischen Fremdenlegion gedient und hat in verschiedenen Funktionen wesentliche Teile der Endkämpfe um den französischen Kolonialbesitz in Indochina mitgemacht. In seinem Erinnerungsbuch schildert er diese Kämpfe, die durch die heutige amerikanische Kriegführung in Vietnam erneute Aktualität erhalten haben. Der Bericht zeigt die damals wie heute sehr ähnliche Kampfweise des Krieges gegen den Vietcong. Kurz

★

Neue Uniformen- und Fahnentafeln

Wiederum haben wir das Vergnügen, auf 3 neue Uniformen- und 3 neue Fahnentafeln hinzuweisen, die unter dem Motto «Heer und Tradition», im Verlag «Die Ordens-Sammlung» D-1 Berlin 12, erschienen sind. Es handelt sich um den 1. Teil Infanterie des kaiserlich-bayerischen Heeres unter Carl VII. Albrecht (1742—1745); preußische Infanterie 1772—1786, darstellend die Uniformen der 1772—1774 neu errichteten Regimenter und um das erste Blatt der französischen Infanterie-Regimenter, die auf den Schlachtfeldern des Siebenjährigen Krieges gefochten haben. Darunter finden wir auch die drei Schweizer Regimenter Lochmann, Reding und Diesbach mit ihren Fahnen. — Die Fahnentafeln zeigen die Feldzeichen und Standarten der preußischen Infanterie 1740—1807 (III. und VII. Teil) und der preußischen Kürassier-Regimenter (II. Teil) des gleichen Zeitraumes. Die hervorragende und farblich

einwandfreie Darstellung geht bis ins kleinste Detail und die Beschreibungen und Hinweise machen jede einzelne Tafel zu einem wertvollen Dokument. V.

★

Dulles / Gaevernitz

Unternehmen «Sunrise» —

die geheime Geschichte des Kriegsendes in Italien,

Econ-Verlag, Düsseldorf/Wien, 1967

Man hat in letzter Zeit gute Gründe gehabt, gegenüber den zahlreichen Geschichten über die Stellung der Schweiz im Zweiten Weltkrieg skeptisch zu sein. Um so dankbarer greift man zu dem vorliegenden Buch, das nicht nur dank der hervorragenden Persönlichkeiten seiner Verfasser, sondern auch wegen seines besondern Gegenstandes das berechtigte Interesse schweizerischer Leser beanspruchen darf. Es handelt sich um die überaus spannenden Vorgänge, die der Kapitulation der deutschen Italien-Armee im Zweiten Weltkrieg vorausgegangen sind, mit welcher rund zwei Millionen Soldaten aus einem sinnlosen Krieg ausgeschieden sind und die Gesamtkapitulation der übrigen deutschen Heeresteile vorbereitet und eingeleitet wurde. Diese wechsellvollen Vorbereitungen, deren Gelingen mehrfach an einem dünnen Faden hing, und die nur dank dem Optimismus, der Schaffenskraft und der Einsatzfreude der Beteiligten auf beiden Seiten zu einem guten Ende geführt werden konnten, gehen uns Schweizer in hohem Maße an, haben doch wesentliche Verhandlungen auf Schweizer Boden stattgefunden und haben auch schweizerische Persönlichkeiten einen wertvollen Beitrag zum guten Gelingen des Unternehmens geleistet. Diese unter dem optimistischen Decknamen «Operation Sunrise» («Operation Sonnenaufgang») stehenden Verhandlungen haben während mehrerer Monate alle Beteiligten in Atem gehalten und das Aeußerste von ihnen gefordert. Ihr geistiges Zentrum war der Leiter des amerikanischen Geheimdienstes in Zentral-Europa, Allan Dulles, der seinen Sitz in Bern hatte, und von hier aus eine rastlose Tätigkeit entfaltete. Seine Schilderung, die sich weitgehend auf den Bericht seines damaligen Mitarbeiters Gero von Gaevernitz stützt, läßt den Leser die Höhen und Tiefen dieser Verhandlungen erleben. Dulles ist ein klarer und überlegener Darsteller selbst verwickelter Vorgänge, der mit einem feinen Humor und viel menschlichem Einfühlungsvermögen die Verhandlungen von den ersten Fühlungen bis zur endgültigen Kapitulation in Italien beschreibt und daraus die notwendigen Lehren zieht. Ein wohlthuend objektives und aufschlußreiches Buch!

Kurz

★

Werner Haupt

Heeresgruppe Nord 1941—1945

Verlag Hans-Henning Podzun, Bad Nauheim, 1966.

Wenn man von den großen Kriegstagebüchern absieht, ist die deutsche kriegsgeschichtliche Literatur über den Zweiten Weltkrieg gekennzeichnet von einer außerordentlichen Vielfalt von Einzel-

darstellungen über besondere Geschehnisse, bestimmte Ausschnitte aus größeren Aktionen sowie über Spezialfragen aller Art, die sich in Memoiren, Kampfbeschreibungen und Truppengeschichten finden — dagegen fehlen umfassende Gesamtdarstellungen, welche die Ereignisse in den großen strategischen Rahmen stellen, fast gänzlich. Untersuchungen, wie sie nach dem Ersten Weltkrieg vor allem im Werk des Reichsarchivs geschaffen wurden, sind über den letzten Krieg nicht vorhanden und werden kaum jemals zur Verfügung stehen. Wer sich im größeren Rahmen, etwa über einen bestimmten Kriegsschauplatz, im Detail orientieren möchte, ist gezwungen, eine Vielzahl kleinerer Einzeldarstellungen beizuziehen, die nicht nur in ihrem Wert unterschiedlich sind, sondern nicht selten auch materiell voneinander abweichen.

In dem vorliegenden Buch unternimmt es Werner Haupt, für einen einigermaßen in sich geschlossenen strategischen Raum diese Sammlung der vielfältigen Quellen vorzunehmen und das geschichtliche Material zu einem Gesamtbild zu vereinigen. Sein Gegenstand ist das Schicksal der deutschen «Heeresgruppe Nord» während des Ostfeldzuges 1941—1945, dem der Verfasser aus eigenem Erleben nahesteht und bei dessen Schilderung er auf verschiedene eigene Publikationen von Einzelepisoden greifen kann.

Die Darstellung Haupts führt nach einer kurzen Beschreibung des Kriegsschauplatzes im Nordsektor der Ostfront, über den — von der «Roten Kapelle» bereits drei Monate früher aus der Schweiz gemeldet — Aufmarsch der Heeresgruppe zu den wechselvollen Kämpfen des Jahres 1941, in welchen, trotz bedeutenden Anfangserfolgen, das strategische Ziel der Eroberung Leningrads nicht erreicht werden konnte und lediglich die Einschließung der Stadt gelang. Der Uebergang zum Stellungskrieg in der Verteidigung, in welchem trotz des harten und verlustreichen Ringens an der Wolchowfront die Stadt Leningrad die Hauptaufgabe der Heeresgruppe Nord blieb, erfüllte die Jahre 1942/43. Ihnen folgten im Jahre 1944 der hartumkämpfte Rückzug vor der russischen Offensive und im Frühjahr 1945 die dramatische Kapitulation der Heeresgruppe nach ihren Endkämpfen in Kurland.

Der Wert der Darstellung Haupts liegt in der Lückenlosigkeit der Erfassung eines weit verstreuten, zum Teil bisher unbekanntem Quellenmaterials, das der Autor in einer außerordentlichen Fleißleistung zusammengetragen und in seine Untersuchung eingearbeitet hat. Durch die Dichtigkeit von Namen, Truppenbezeichnungen und Sachangaben aller Art hat der Text etwas an Lesbarkeit eingebüßt, und da sich der Verfasser auch inhaltlich im wesentlichen auf die Darlegung der sehr reichhaltigen Fakten be-

schränkt und auf eigene Wertungen des Geschehens weitgehend verzichtet, erhält sein Buch den Charakter einer Art von Handbuch, dessen Bedeutung vor allem in seiner taschenmäßigen Vollständigkeit liegt. Kurz

★

Johannes Gerber / Horst Stein

Taschenbuch für Logistik

4. Folge

Wehr- und Wissen-Verlagsgesellschaft, Darmstadt, 1967.

Das im Jahr 1962 erstmals erschienene Taschenbuch für Logistik liegt heute bereits in seiner 4. Auflage vor, nachdem es nicht nur nach dem letzten Stand überarbeitet, sondern auch in verschiedenen Punkten erweitert worden ist. Ausgebaut wurde namentlich der Abschnitt über die logistische Zusammenarbeit im Allianzverhältnis sowie über die Probleme der «Operations Research». Dieses letztere Gebiet dürfte auch für uns von Interesse sein, da wir im Begriff stehen, die Methoden der modernen Verfahrensforschung auch in unserer Armee einzuführen. Im übrigen liegt der Wert des Taschenbuchs, das auf wesentlich andern Voraussetzungen basiert, als sie bei uns vorliegen, vor allem im Begrifflichen. Kurz

Alpha
BOILER

Alpha A.G. Nidau

ALCO
S. A.

Für jeden Gebrauch

In jeder Art

Fabrik
technischer Bürsten

1022 Chavannes-Renens
Tel. 021 / 34 07 05